

**Zeitschrift:** Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire  
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

**Band:** 116 (1974)

**Heft:** 5

**Rubrik:** Referate

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

quel l'état d'excitation varie beaucoup. S'il est très tranquille, les limites seront basses. Après excitation elles seront hautes. Mais la distance marginale devrait rester presque la même bien qu'elle ait été mesurée dans des endroits différents de la paroi thoracique. (Seulement quand il y a forte augmentation du type chimique il arrive que la distance marginale est plus grande si elle est mesurée pendant que les limites se trouvent dans une région plus basse, apparemment à cause de la pression hydrostatique.)

## REFERATE

### **Medikamentelle Prophylaxe der infektiösen Gastro-Enteritis des Schweins.** Von B. Toma. *Recueil de méd. vét.* 149/12, 1531–1538 (1973).

Diese Krankheit, viralen Charakters, ist äusserst contagiös. In einem erfassten Schweinebestand ist die Morbidität 100%, aber nur die Ferkel unter 10 Tagen Alter sterben alle; bei Mast- und Zuchtschweinen ist die Mortalität nur schwach. Das Virus befällt nach Eindringen in den Organismus die Zotten des Dünndarms und zerstört deren Epithelzellen. Dadurch schrumpfen die Zotten, und die Milch kann nicht mehr verdaut werden. Der Tod tritt bei jüngeren Ferkeln rasch ein, wogegen sich bei älteren die Zotten regenerieren. Da eine Medikation der erkrankten Ferkel aussichtslos ist, kann neben Verbesserung der Haltungsbedingungen nur Vermittlung passiver Resistenz von der Muttersau aus grössere Verluste vermeiden. Während bei den meisten Virosen die Antikörper schon transplazentär übergehen können, wirken sie hier nur lokal, also im Darm selbst. Da die Gammaglobuline nur in den ersten 24–36 Stunden nach der Geburt aus dem Kolostrum resorbiert werden, müssen die Ferkel in dieser Zeit öfters und genügend Muttermilch bekommen.

Für die Immunisierung der Muttersau gibt es verschiedene Methoden. Es scheint, dass die Impfung 6 und 2 Wochen vor dem Werfen mit einer durch Zellpassagen modifizierten Vakzine die Methode der Wahl ist.

*A. Leuthold, Bern*

### **Ätiologie, Pathogenese und Therapie der hämorrhagischen Enteritis des Schweines.** Von J. Espinasse. *Recueil de méd. vét.* 149/12, 1519–1530 (1973).

Trotzdem diese Erkrankung schon seit Beginn des Jahrhunderts bekannt ist, blieben die Ursachen bis heute ungeklärt. Als Erreger wurden schon angesehen: Vibrionen, Parasiten und Spirochäten, ohne dass es gelang, mit einem derselben die Krankheit sicher hervorzurufen. Der Verfasser arbeitet mit der Hypothese, dass primär eine disseminierte Koagulation in den Gefässen der Darmschleimhaut zustande komme, die aber schwer zu erfassen ist. Daraus entstehen Mikrothromben in den Kapillaren, welche Hämostasefaktoren binden. Das zirkulierende Blut wird dadurch arm an diesen Faktoren, was zu Blutungen führt. Schliesslich verursachen die Mikrothromben eine stärkere Fibrinolyse, was eine weitere Thrombenbildung verhindert und die Blutung verstärkt.

Von den verschiedenen schon versuchten Therapien der disseminierten intravaskulären Koagulation hat der Verfasser das Heparin versucht. Da die reine Substanz zwar sehr rasch wirkt, aber in weniger als 4 Stunden neutralisiert wird, wurden Kalzium- oder Natriumsalze verwendet, deren Wirkung 12 Stunden dauert. Mit 2 s.c. Injektionen von 2,5 mg/kg Calciparin während 3 Tagen an erkrankten Ferkeln wurden beachtliche Ergebnisse erzielt. Weitere Mitteilungen stehen in Aussicht.

*A. Leuthold, Bern*